

Indiana Tribune.

Erscheint
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 8. Februar 1884.

Marquis Tseng.

Der gegenwärtige chinesische Gesandte in England und Frankreich, mit dem sich jetzt die Zeitungen so viel zu beschäftigen haben, wurde am 2. Tage des 11. Monats des Regierungsjahrs des Kaisers Taouwang, d. i. am 7. Dec. 1839 in der Provinz Huan geboren. Sein Vater wurde kurz nach seinem Geburt in eine hohe Stellung am Hofe zu Peking berufen, verblieb dort 13 Jahre und Tseng trat nach dem Tode des Kaisers und der Thronbezeugung seines Sohnes Hienfung in die kaiserliche Erziehungsanstalt Kuo-Tzu-Chin ein, welche nur den Söhnen von Beamten der obersten drei Rangordnungen offen steht. Bei Zurücklegung des 18. Lebensjahres werden die Jünglinge der Anstalt dem Kaiser vorgestellt und haben alsdann Berwendung im Staatsdienste zu erwarten. Vor jedoch dieser Zeitpunkt für den jungen Tseng eintrat, musste sein Vater nach Huan zurückkehren, um dort die vorgeschriebene Trauerzeit für einen verstorbenen Verwandten in volliger Zurückgehenheit zu verbringen. Hier wurden beide von der ausbrechenden Rebellion der Taiping überschattet. Tseng sen. wurde Generalgouverneur von Huan und leitete die militärischen Operationen, die nach männlichen Zwischenfällen mit der völligen Niederwerfung der Taiping, dem Selbstmord des Rebellenkaisers Tienwang und mit der Eroberung von Nanking am 19. Juli 1864 endeten. In dieser ganzen Zeit hatte Tseng jun. seinen Vater begleitet und diesem, resp. dem Staate oder vielmehr der Dynastie als Secretär die wertvollsten Dienste geleistet. Infolgedessen blieb er, was er war: Jüngling der genannten kaiserlichen Erziehungsanstalt, dem nach chinesischem Gesetz kommt der kaiserliche Generalgouverneur und Oberfeldherr jeden seiner Subalternbeamten und -Offiziere befördern, hat dies auch vielfach gethan, war aber nicht im Stande, dem eigenen Sohn die geringste Anerkennung, die in diesem Falle im höchsten Grade berechtigt gewesen wäre, zu Theil werden zu lassen. Wenn wir an die Vorfahren unserer Kongresscomites und deren Secretäre denken, so könnte uns die chinesische Verleugnung alles und jedes Reputans als etwas Unmögliches erscheinen, aber — ländlich.

In seinem 31. Lebensjahr endlich, im Jahre 1870, wurde Tseng jun. dem jüngendsten Kaiser Tungkuo als Jüngling des Kuo-tzu-chin vorgestellt und die Majestät ernannte ihn zu einem Beamten der fünfsten Rangordnung. Auch hiermit war die Übertragung eines willigen und begehrten Amtes noch nicht verbunden und der plötzliche Tod seines Vaters, sowie das Ableben der dem lebtesten bald folgenden Mutter nötigten den Sohn, vorlebensfertig zu werden.

Diese strenge Beobachtung der guten Sitte wurde dem Beamten ohne Amt am Hofe zu Peking höher angerechnet, als seine ganze vorherige verdienstvolle Thatigkeit, und der Kaiser ernannte ihn nun ebenfalls zum Marquis, sowie zum Tang Kuan, womit die Ausübung auf Übertragung eines der höchsten Staatsämter verbunden war. Nach Überprüfung der außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministrers in England und Frankreich Kuo Sung Tao wurde Marquis Tseng zu dessen Nachfolger ernannt und hat seitdem eine hervorragende Rolle in den Kreisen der Diplomatie gespielt. Tseng gilt für den besten lebenden Kenner der chinesischen Sprache und Schriftsprache, so daß man ihn als den bedeutendsten chinesischen Etymologen bezeichnen kann; außerdem ist er Schriftsteller und Dichter und auch in dieser Beziehung wird er von seinen Landsleuten nur mit der größten Hochachtung genannt. Sein häusliches Leben und sein persönlicher Umgang werden sowohl in London als in Paris bewundert, er ist mit der hochgebildeten Tochter des Gouverneurs Liu Tang von Shansi verheirathet und dieser Ehe sind drei Söhne und zwei Töchter entstanden. Keinem seiner Vorfahren ist es gelungen, vor der von ihm vertretenen Regierung eine so hohe Achtung einzuflößen wie ihm, und während er eifrig über Chinas Selbstständigkeit und Stellung wacht, ist er bemüht, europäische Civilisation in seinem Vaterlande kräftig zu fördern. Der Fortschritt hat in ganz China keinen auffälligeren Freund als den Marquis.

Geschäftsführung durch Stellvertreter.

Das kanonische Recht gestattet die Vollziehung von Transaktionen durch Stellvertreter unter der Voraussetzung, daß der Procurator mit einer Specialwacht verbunden ist, und daß der abwehrende Contrahent noch nachträglich seine ausdrückliche Genehmigung zu der in seiner Abwesenheit erfolgten Transaktion ausspricht. In Europa kommt diese Vertretung nur noch bei förmlichen Personen, zwischen den Azoren und den Staaten jedoch noch heute öfters vor.

In voriger Woche traf die von Fayal kommende Barth „Veronica“ im Hafen von New-Bedford, Mass., Anker. Unter den Cajütenpassagieren derselben befand sich eine reizende junge Dame, die in der Passagierklasse als Senhora Auguste de Oliveira aufgeführt war. Sie war vor mehreren Wochen mit einem jungen Geschäftsmann in Bedford in der Weise gebracht worden, daß dieser durch einen Bevollmächtigten vertreten war, und sollte nunmehr ihren Gatten zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht sehen. Fayal sieht in lebhafter Handelsverbindung mit Nordamerika und junge Leute, namentlich aus den Neu-England-Städten, hal-

ten sich häufig dort ein oder zwei Jahre auf, machen natürlich die Bekanntheit der glühenden Töchter der Azoren und führen eine derselben heim, wenn ihnen die nach der Auslehr in die Heimat erworbene Selbstständigkeit die Gründung eines häuslichen Heeres gestattet. Früher reisten die jungen Damen, da die Amerikaner häufig nicht von ihren Geschäftshäusern abkommen konnten, um am Heimatorte ihrer Verlobten die Hochzeit zu feiern, häufig allein in die Ver. Staaten, es ist jedoch mitunter vorgekommen, daß sich hier der Vollziehung der Ehe irgend welche Schwierigkeiten entgegenstellten. Seitdem sind die Mütter der Nordenwelt wurde unterm westlichen und nordwestlichen Weltgebiets dem entsprechenden Mittbeweise machen. Denn zwischen Winnipeg und Liverpool könnten das Getreide ununterbrochen zu Wasser verschiffen, brauchte es nur ein einziges Mal umgeladen zu werden. Die Entfernung von Winnipeg nach Liverpool beträgt nicht ganz 4000 Meilen, ist also geringer als die von Chicago nach Liverpool. Chicago, bezüglich des Gebietes der großen Seen steht aber mit dem Mississippi nicht so unmittelbar in Verbindung wie das Tal des Saskatchewan und Red River mit dem Winnipeg-See und der Hudson-Bucht. Vielmehr liegen die Endpunkte beider Systeme, New Orleans und New York, sehr weit auseinander. Winnipeg würde also gewissermaßen die Vorstadt von Chicago und St. Louis gleichzeitig genießen und das „Hinterland“ würde dieser Vorstadt gleichfalls beihilfhaft werden. Selbst aus Dakota könnte Berlin auf der neuen Route um 25 bis 40 Cts. p. Bush billiger verkauft werden. Vorläufig darf man sich indessen mit dem Sprichwort trösten, daß die Suppe so heiß gegessen wird, wie sie gekocht ist. Noch ist die Hudson-Bucht weder mit Winnipeg verbunden, noch von einer solchen Getreidesorte belebt. Sollten aber auch alle die schönen Träume sich verwirklichen, so wird der berühmte amerikanische Unternehmensgeist die schwere Probe doch bestehen können.

Neuer Nebenbuhler.

Als Kommandeur der dicht bevölkerten Länder Europas haben die Ver. Staaten in den letzten Jahren eine hervorragende Rolle gespielt. Ihre Ausfuhr von Brotsorten, lebendigem Vieh und Fleischprodukt war so bedeutend, daß die sogenannte Handelsbilanz fortgesetzt zu ihren Gunsten ausfiel, d. h. mit anderen Worten, daß die in Frage kommenden europäischen Staaten ihre Schulden nicht allein mit fabrikirten Waren beenden konnten, sondern große Mengen Goldes herüberzenden mußten. Nun ist es aber eine Lebensfrage für industrielle Völker, daß sie das, was sie selbst im Ueberfluß hervorbringen, gegen Waren austauschen, die ihnen fehlen. England, Belgien, Deutschland u. s. w. brauchen unser Getreide und unser Fleisch. In Zahlung können sie auf die Dauer nur Erzeugnisse ihrer eigenen Industrie abgeben, weil sie, von allen anderen Fragen ganz abgesehen, unmöglich immer Gold genug aufzutreiben vermögen. Da aber die Ver. Staaten selbst eine höchst entwickelte Industrie haben und dieselbe immer weiter zu entwenden besteht, so finden unsere Kunden für ihre Erzeugnisse hierzulande kein genügendes Absatzgebiet. Es ist daher erklärlich, daß sich nach anderen Ländern umsehen, aus denen sie ihren Bedarf an Nahrungsmitteln auf eine ihnen bequeme und womöglich auch billigere Art decken können.

Die Bestrebungen nach dieser Richtung sind allerdings bis jetzt nicht völlig erfolgreich gewesen. Räumlich Russland und die Länder an der unteren Donau, die Weizen und Vieh genug für das ganze westliche Europa hervorbringen und letzteres sehr viel billiger versorgen könnten, als wir, sind immer noch nicht eröffnet. Es fehlt nicht nur an Förderung, sondern auch an Industriekräften, intelligenten Bauern, die den vorzüchtl. Boden gehörig ausnutzen. Dagegen hat sich die Ausfuhr von Weizen oder Vieh aus Indien, den australischen Colonien und der argentinischen Republik in den letzten Jahren so erheblich gesteigert, daß unserer landwirtschaftlichen Interessen ein sehr bedeutender Wettbewerb droht. Außerdem aber scheint ein solcher an unseren eigenen Grenzen entstehen zu wollen.

Das große Gebiet der Sankt-Lachewian in Kanada ist als ein „Weizengitter“ erkannt worden, das an Fruchtbarkeit und Ertragfähigkeit höchstens unserem Mississippi-Theile nachsteht. Könnte diese Gegend dem europäischen Markt so nahe gebracht werden, daß der Transport von Weizen sich bezahlt, so wäre das besonders für die Engländer ein großartiger Vorteil. Die natürliche Auswanderung für Manitoba und den ganzen Norden bildet die Hubson-Bai. Kann man sie benutzen, so kommt der Weizentransport von Winnipeg über Liverpool billiger zu stehen, als von Chicago nach England. Daher scheint sich denn auch die Aufmerksamkeit der Canadier und Engländer neuwendig besonders auf dieses Wasserbahn zu legen, davon, es durch eine Bahn mit Winnipeg zu verbinden und eine Dampfschiffslinie zwischen Churchill und Liverpool zu errichten.

Nun hat die Hubson-Bai bisher wohl nicht nur hierzulande, sondern vielleicht in der ganzen Welt als eine Art abgegrenztes Eisröhre gegolten, das nur während der heißen Sommermonate der Schifffahrt zugänglich ist. Dies mag jedoch ein Irrthum sein, wie ja fast alle Vorstellungen über den Charakter des amerikanischen Nordens sich als falsch erweisen haben, und in der That behauptet ein Mitglied der Legislatur von Manitoba, daß die eigentliche Bai das ganze Jahr hindurch offen ist. Nur die Straße, die jenes große Binnensee mit dem atlantischen Ozean verbindet, sei im Winter mit Eis bedeckt, aber selbst hier, unter 63° nördlicher Breite, habe die Hubson-Bai-Gefäßheit das Hindernis nie so groß gefunden, daß sie während des Winters den Verkehr hätte unterbrechen müssen.

Es heißt ferner, daß der Nelson-Fluß, der den Winnipeg-See mit der Hubson-Bai verbinde, bis auf 100 Meilen von der Bucht aus für die größten Schiffe fahrbare ist. Weiter hinaus auf der ganzen Strecke von 360 Meilen ist er für die kleineren Boote der Ge-

ellschaft schiffbar. Wo dieser Fluß aufhört, fängt der Winnipeg-See an, der bei 25 Meilen Breite und 260 Meilen Länge gleichfalls schiffbar ist und mit dem gewaltigen Red River des Nordens in Verbindung steht. Es liegt sich demnach nicht nur ein direkter Wasserweg zwischen Liverpool, Churchill und Winnipeg herstellen, sondern derselbe würde sogar noch über letzteren Punkt hinaus und weit hinein in das Tal des Red River reichen.

Besserung der Straflinge.

Die Leiter der Besserungsanstalt in Elmira, N. Y., haben am 2. Juli 1883 eine funktionsvergleichbare Versuchsschule in der Anstalt gegründet und soeben einen Bericht über die bisherige Wirksamkeit derselben veröffentlicht. Die Versuchs-Schule besteht aus zwei Klassen. In der ersten wurden 50 Straflinge unterrichtet, die wegen ihrer allgemeinen Unruhigkeit und geringer Tafelungsfähigkeit das Gefängnis ununterbrochen zu Wasser verschiffen, brauchte es nur ein einziges Mal umgeladen zu werden. Die Entfernung von Winnipeg nach Liverpool beträgt nicht ganz 4000 Meilen, ist also geringer als die von Chicago nach Liverpool. Chicago, bezüglich des Gebietes der großen Seen steht aber mit dem Mississippi nicht so unmittelbar in Verbindung wie das Tal des Saskatchewan und Red River mit dem Winnipeg-See und der Hudson-Bucht. Vielmehr liegen die Endpunkte beider Systeme, New Orleans und New York, sehr weit auseinander. Winnipeg würde also gewissermaßen die Vorstadt von Chicago und St. Louis gleichzeitig genießen und das „Hinterland“ würde dieser Vorstadt gleichfalls beihilfhaft werden. Selbst aus Dakota könnte Berlin auf der neuen Route um 25 bis 40 Cts. p. Bush billiger verkauft werden.

Vorläufig darf man sich indessen mit dem Sprichwort trösten, daß die Suppe so heiß gegessen wird, wie sie gekocht ist. Noch ist die Hudson-Bucht weder mit Winnipeg verbunden, noch von einer solchen Getreidesorte belebt. Sollten aber auch alle die schönen Träume sich verwirklichen, so wird der berühmte amerikanische Unternehmensgeist die schwere Probe doch bestehen können.

Die Andere.

Dr. Paul Güssfeldt, der Erforscher der centralen Andes von Chile und Argentinien, schildert die Hochgebirge anders, als früher Reisende. Nach letzteren mußte man sich die Andes als ein auf- und absteigendes Dach vorstellen, während sich dieselben bei tiefstem Einbruch als ein vielseitiges Gebirgsland enthielten, das sich aus einer ganzen Reihe von fächerförmig auseinander gehenden Thälern zusammensetzte. Die Landschaft wird durch Pflanzengattungen, wie sie in trockenem Klima vorkommen, durch Dornsträuche, Cacten u. dgl. m. charakterisiert. Ein eigenartiges Bild bieten die Reihen mit steilen Kulturständen, aus denen mächtige Wassersäle herabstürzen. Nach eintägigem Ritte auf dem Maulthier gelangt man vor abgeschlossene Niederschlüsse der Berge von Cis. An beiden Seiten befindet sich die Ausicht, nach überwältigender Gedächtniss zu zeichnen, die nächste Schrittführte dahin, die Schüler ihre eigenen Muster für die in Thon auszuführenden Arbeiten entwerfen zu lassen. Sodann legte der Lehrer den Schülern Blätter und Blüthen verschiedener Pflanzen als Muster vor, ließ sie nach denselben modellieren und wies sie an, diese Muster in beliebiger Abänderung für andere Arbeiten zu benutzen. Endlich wurde zu größeren Arbeiten, namentlich der Anfertigung eines Kamins aus Terra Cotta übergegangen. Unter städtischen Schülern der unteren Klasse waren nur drei, bei denen sich aller Unterricht als vergeblich erwies, die Jünglinge der oberen Klasse haben es bis zu Arbeiten aus getriebenem Metalle gebracht und zum Theil vorzüglich geliefert.

Die heilsamen Folgen dieses Unterrichts zeigten sich bald nicht nur in den Fertigkeiten, welche die Schüler erlernt hatten, sondern auch in dem besseren Verhalten derselben. Den Straflingen eröffnete sich die Aussicht, nach überwältigender Niederlaßung von Farnen ist vor Anlage neuer Eisenbahnlinien nicht zu denken. Die Sioux City und Pacificabahn, welche jetzt noch 300 Meilen von Fort Zeffermann entfernt ist, soll mittler durch das Territorium hindurch weitergeführt werden und wird von Ogallala mit der Central Pacific verbunden werden. Nach Vollendung derselben kann auf einen mächtigen Aufschwung des Ader- und Bergbaus mit Bestimmtheit gerechnet werden. Eine Kupfermine namentlich verprüft, wenn sie erforderliche Maschinerie beschafft werden kann, reiche Ausbeute.

In Moundville, Marcella Co., Va., ist die Bevölkerung des eben gebildeten und sehr zahlreichen Schafthofes mit einem notorischen Bandenkammer, mit einem räuberischen Gangster, der die heilige Schaf und die Schafe aufzuladen, um sie zu verkaufen, und zum Theil Vorfahren geliefert.

Unser Consul in Lyon berichtet, daß dort neulich eine zahlreiche Zusammenkunft französischer Groß-Bergbecker stattgefunden hat, um festzustellen, wie sich die importirten amerikanischen Schafherden gegen die Rebelaus (Phylloxera) behaupten. Nachdem die damit im ganzen umliegenden Departement herumherum und zeigte ihnen, wie sie verschiedene Methoden, um die Phylloxera zu bekämpfen, und die verschiedenen Sorten am besten geeignet sind, brachte er sie in den Händen der Liebhaber, die die Schafe gegen die Rebelaus behaupten, und gab sie jedem einen Trank völlig aus dem Häuschen. Der glückliche Chemnitz heißt James Howard und hat nichts, thut nichts, und ist nichts. Wenigstens hat es sich mit ihm bisher so verhalten. Wie es dem Vagabunden gelungen ist, Herz und Hand der Freude an der Arbeit, das Streben nach Erfolg, nach der Anstalt ihr Brot auf ehrliche Weise verdienen zu können, die Freude an den Erfolgen zu erkennen, die Hubson-Bai verhinderte einen eindrucksvollen Aufschwung, und die Schafe und die Hand zum christlichen Vorwärtskommen reicht, und dieses Bewußtsein, die Umwandlung ihrer verwesten und gräulichen Stimmung in Hoffnung und Vertrauen wird die Leute aus der Anstalt in's Leben begleiten und aus vielen von ihnen werden aus Feinden der Gesellschaft nützliche Mitglieder derselben werden.

Vom Inlande.

Der berühmte amerikanische Ingenieur Ericson hat nunmehr, in die Fußstapfen des Franzosen Mouquet getreten, eine Sonnenkraftmaschine gebaut und in Betrieb gesetzt. Unter Sonnenkraftmaschinen sind Motoren zu verstehen, bei denen die mittleren konfanten Spiegel konzentrischen Sonnenstrahlen auf einen mit Wasser oder Luft gefüllten Kessel fallen und erhitzen zu dampf verarbeitet, um dann einen Faden aus Cis. Ein großer Theil der Sonnenstrahlen wird auf die Rückwand des Kessels gespiegelt, so daß das Wasser in dem Kessel erhitzt wird, und dann wird es wieder in den Händen der Liebhaber, die die Schafe gegen die Rebelaus behaupten, und gab sie jedem einen Trank völlig aus dem Häuschen. Der glückliche Chemnitz heißt James Howard und hat nichts, thut nichts, und ist nichts. Wenigstens hat es sich mit ihm bisher so verhalten. Wie es dem Vagabunden gelungen ist, Herz und Hand der Freude an der Arbeit, das Streben nach Erfolg, nach der Anstalt ihr Brot auf ehrliche Weise verdienen zu können, die Freude an den Erfolgen zu erkennen, die Hubson-Bai verhinderte einen eindrucksvollen Aufschwung, und die Schafe und die Hand zum christlichen Vorwärtskommen reicht, und dieses Bewußtsein, die Umwandlung ihrer verwesten und gräulichen Stimmung in Hoffnung und Vertrauen wird die Leute aus der Anstalt in's Leben begleiten und aus vielen von ihnen werden aus Feinden der Gesellschaft nützliche Mitglieder derselben werden.

Die Leute zwangen zur Umkehr. Dr. Gussfeldt musste sich mit der Überzeugung begnügen, daß die Spitze des Aconcagua, welche vulkanisch, zu ersteigen möglich sei.

— In folgenden Angaben der Reichtagsstage. „Da liegt Musil darin!“ Aus Petersburg wird der Polit. Corresp. geschrieben: „Noch ist die Beurteilung in Crimsering, welche die Bewohner der an Russland grenzenden preußischen Provinzen infolge der Nachricht erfaßte, daß eine sehr beträchtliche russische Cavalleriemacht in Zukunft längs der russisch-preußischen Grenze stationirt sein wird. Diese Beurteilung, die sich bis in die Berliner Regierungskreise fortsetzte, hatte zur Folge, daß über diesen Gegenden zwischen dem deutschen und dem russischen Cabinet Erklärungen — im herzlichen Tone — ausgetauscht wurden. Letzteres gab die Erklärung ab, daß die erwähnte Maßregel, weit entfernt, durch eine feindliche Absicht veranlaßt worden zu sein, einzig und allein durch die Vorstieg, welche die derzeit von allen Staaten ohne Ausnahme angenommene Vertheidigungsweise gebietet, vorgezeichnet wurde. Russland hat schließlich das Versprechen erhalten, die Zahl der an der Grenze stehenden Cavalierietruppen in soldtem Maße zu vermindern, danach den grauverhütteten Boden einzogen wird. Statt also die guten Beziehungen beider Staaten zu fördern, hat dieser Zwischenfall sie im Gegenteil befrügt, indem er wieder einmal die friedlichen und verhältnißlichen Beziehungen auf beiden Seiten dargestellt.“

— In der französischen Deputiertenkammer ist ein Antrag vorgelegt, der die Beurteilung ab, daß die erwähnte Maßregel, weit entfernt, durch eine feindliche Absicht veranlaßt worden zu sein, einzig und allein durch die Vorstieg, welche die derzeit von allen Staaten ohne Ausnahme angenommene Vertheidigungsweise gebietet, vorgezeichnet wurde. Russland hat schließlich das Versprechen erhalten, die Zahl der an der Grenze stehenden Cavalierietruppen in soldtem Maße zu vermindern, danach den grauverhütteten Boden einzogen wird. Statt also die guten Beziehungen beider Staaten zu fördern, hat dieser Zwischenfall sie im Gegenteil befrügt, indem er wieder einmal die friedlichen und verhältnißlichen Beziehungen auf beiden Seiten dargestellt.“

— In der französischen Deputiertenkammer ist ein Antrag vorgelegt, der die Beurteilung ab, daß die erwähnte Maßregel, weit entfernt, durch eine feindliche Absicht veranlaßt worden zu sein, einzig und allein durch die Vorstieg, welche die derzeit von allen Staaten ohne Ausnahme angenommene Vertheidigungsweise gebietet, vorgezeichnet wurde. Russland hat schließlich das Versprechen erhalten, die Zahl der an der Grenze stehenden Cavalierietruppen in soldtem Maße zu vermindern, danach den grauverhütteten Boden einzogen wird. Statt also die guten Beziehungen beider Staaten zu fördern, hat dieser Zwischenfall sie im Gegenteil befrügt, indem er wieder einmal die friedlichen und verhältnißlichen Beziehungen auf beiden Seiten dargestellt.“

— In der französischen Deputiertenkammer ist ein Antrag vorgelegt, der die Beurteilung ab, daß die erwähnte Maßregel, weit entfernt, durch eine feindliche Absicht veranlaßt worden zu sein, einzig und allein durch die Vorstieg, welche die derzeit von allen Staaten ohne Ausnahme angenommene Vertheidigungsweise gebietet, vorgezeichnet wurde. Russland hat schließlich das Versprechen erhalten, die Zahl der an der Grenze stehenden Cavalierietruppen in soldtem Maße zu vermindern, danach den grauverhütteten Boden einzogen wird. Statt also die guten Beziehungen beider Staaten zu fördern, hat dieser Zwischenfall sie im Gegenteil befrügt, indem er wieder einmal die friedlichen und verhältnißlichen Beziehungen auf beiden Seiten dargestellt.“

— In der französischen Deputiertenkammer ist ein Antrag vorgelegt, der die Beurteilung ab, daß die erwähnte Maßregel, weit entfernt, durch eine feindliche Absicht veranlaßt worden zu sein, einzig und allein durch die Vorstieg, welche die derzeit von allen Staaten ohne Ausnahme angenommene Vertheidigungsweise gebietet, vorgezeichnet wurde. Russland hat schließlich das Versprechen erhalten, die Zahl der an der Grenze stehenden Cavalierietruppen in soldtem Maße zu vermindern, danach den grauverhütteten Boden einzogen wird. Statt also die guten Beziehungen beider Staaten zu fördern, hat dieser Zwischenfall sie im Gegenteil befrügt, indem er wieder einmal die friedlichen und verhältnißlichen Beziehungen auf beiden Seiten dargestellt.“

— In der französischen Deputiertenkammer ist ein Antrag vorgelegt, der die Beurteilung ab, daß die erwähnte Maßregel, weit entfernt, durch eine feindliche Absicht veranlaßt worden zu sein, einzig und allein durch die Vorstieg, welche die derzeit von allen Staaten ohne Ausnahme angenommene Vertheidigungsweise gebietet, vorgezeichnet wurde. Russland hat schließlich das Versprechen erhalten, die Zahl der an der Grenze stehenden Cavalierietruppen in soldtem Maße zu vermindern, danach den grauverhütteten Boden einzogen wird. Statt also die guten Beziehungen beider Staaten zu fördern, hat dieser Zwischenfall sie im Gegenteil befrügt, indem er wieder einmal die friedlichen und verhältnißlichen Beziehungen auf beiden Seiten dargestellt.“

— In der französis